

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este haben Höchstden mit Zustimmung und Einwilligung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, als Obersten Hauptes des allerdurchlauchtigsten Erzhauses, am 1. Juli 1900 zu Reichstadt in Böhmen mit der Hochgeborenen Gräfin Sophie Chotek von Chotkowa und Wognin inmorganatischer Ehe vermählt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens de dato Ischl, 1. Juli d. J., Allerhöchstden in Gnaden bewogen gefunden, die morganatische Gemahlin Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Sophie, geborene Gräfin Chotek von Chotkowa und Wognin, tagfrei in den erblichen Fürstenstand mit dem Namen „Hohenberg“ und dem Prädicate „fürstliche Gnaden“ zu erheben.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Vicedirector der geologischen Reichsanstalt, Oberbergrathe Dr. Edmund Mojzissowicz Edlen von Mojzvár tagfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. den Oberrechnungsrath des Eisenbahnministeriums Karl Herold zum Sectionsrathe des k. k. Obersten Rechnungshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. die Einsetzung des Chefgeologen der geologischen Reichsanstalt, Oberbergrathes Dr. Emil Tieze ad personam in die sechste Rangklasse und des Bibliothekars dieser Anstalt Dr. Anton Ratoš ad personam in die achte Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu bewilligen geruht. Hartel m. p.

Feuilleton.

Wie bleiben Männer schön?

Man hat immer nur Mittel zur Verschönerung der Frauen bei der Hand, und doch hat das arme Männergeschlecht ebenfalls den berechtigten Ehrgeiz, dem Ideal des Ebenbildes Gottes zu gleichen; die Zahl der hässlichen Männer, denen wir auf Schritt und Tritt begegnen, ist Legion, in den verschiedensten Schattierungen bieten sie sich unseren Blicken dar, und wir brauchen bei keinem Stande lange nach ihnen zu suchen. Es ist ja richtig, dass die meisten das Bewusstsein ihrer Hässlichkeit durchaus nicht niederdrückt, sie tragen im Gegentheil ganz ungeniert ihre großen Ohren und langen Nasen zur Schau, weil sie wissen, dass die Hässlichkeit ihnen in den Augen vernünftiger Frauen durchaus nicht schadet. Aber es sind leider nicht alle Frauen so vernünftig, durch die hässliche Hülle den Geist des Mannes zu fühlen. Darum muss dafür gesorgt werden, dass der Hässliche schöner erscheint. Aber beileibe nicht durch die Kraft der Schminke, sondern durch Mittel, welche die Natur ihm verliehen hat. Sie müssen nur richtig angewendet werden.

Ganz ernsthafte Männer beschäftigten sich mit diesem Thema nicht seit gestern, und die Literatur über die Hässlichkeit und ihre Vertreter ist durchaus nicht klein. Saphir schrieb spottend unter sein eigenes Porträt: „Auch ein Ebenbild Gottes.“ Als Ulrich von Bichtenstein, um der Dame seines Herzens zu gefallen, seinen hässlichen Mund einer Operation unterziehen ließ, bezeichnete Duphnie in seiner Abhandlung über

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. dem Custos an der Hofbibliothek Karl Gütman tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes und dem Scriptor an dieser Bibliothek Ferdinand Mencl den Titel und Charakter eines Custos allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Amtsbienner erster Classe im k. und k. Reichs-Finanzministerium Franz Sperer anlässlich seiner Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Dr. Ottokar Ročevár Edlen von Rondenheim in Merkenberg nach Laibach versetzt, ferner ernannt zu Gerichtsadjuncten die Auscultanten Franz Handler für Mahrenberg und Emil Wünsche für St.-Veit.

Den 3. Juli 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Juli 1900 (Nr. 149) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Neun Ansichtskarten (ohne Angabe des Druckers und Verlegers), und zwar: Drei Karten mit dem Seitenvermerk „Extrait de la chemise à travers les ages par Armand Silvestre“, eine Karte mit der Aufschrift: „La chemise à travers les ages“; zwei Karten mit den Randnummern 4080/II und 4080/V; ein obseine Karte ohne Text; zwei Karten in Buntdruck mit den Seitennummern B. 357, beziehungsweise 360.

Flugschrift: „Vase Blahorod!“

Nr. 25 „Breitenauer Zeitung“ vom 23. Juni 1900.

Nr. 13 „Bocian“.

Nr. 84, 85 und 86 „Naprzód“.

Nr. 49 „Narodni List“ vom 27. Juni 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1900/1901 angefangen kommen an den Universitäten zu Wien und Czernowitz je zwei und an der zu Lemberg eines der für würdige und

die Hässlichkeit den breiten Mund als einen der Grundpfeiler ärgster Hässlichkeit und gab zugleich denen, die damit behaftet wären, den guten Rath, so lange sie jung seien und den Frauen gefallen wollten, diesem Uebel dadurch abzuwehren, dass sie ihren Schnurrbart hübsch pflegten und ihn stark in die Mundwinkel wachsen ließen. Hiedurch erscheine der größte Mannesmund — klein, da er durch das Barthhaar gedeckt und hübsch männlich und kräftig umrahmt wird. Gautier rath den Vertretern der Hässlichkeit beim männlichen Geschlecht, Haupt- und Barthhaar als Verschönerungsmittel zu gebrauchen, und gibt eine ganze Scala an, wie und zu welcher Zeit man die Haare kurz oder lang, in der Mitte oder seitwärts gescheitelt tragen soll. Besitzer von langen Rasen erhalten nämlich markierte Büge, wenn sie die Haare in der Mitte gescheitelt oder kurz tragen. Für diese Glücklichen empfiehlt der Verschönerungsmeister, die Haare mittellang seitwärts gescheitelt und unter allen Umständen einen halb kurz zugestutzten, am Kinn sorgfältig getheilten Vollsart zu tragen, d. h. wenn Haar und Bart von dunkler Farbe sind. Blondhaarige sind in weit günstigerer Lage, denn bei diesen Glücklichen fällt die lange Nase nicht so stark auf, wie bei den Besitzern dunkler Haare. Je stärker außerdem der Schnurrbart ist, desto weniger wird die lange Nase für Besitzer und Beschauer unangenehm.

Am fatalsten ist die Lage der Eigenthümer langer, vom Schädel absteigender Ohren. Diesen empfehlen die Verschönerungskünstler das Erfolg garantierende Mittel, die Haare rückwärts gescheitelt und von da nach vorn gelegt so zu tragen, dass die Gehörorgane davon halb bedeckt sind. Das Barthhaar darf oben nur mäßig gestutzt und muss nach unten spitz getragen werden.

bürftige Hörer der vier Facultäten allergnädigst gestifteten Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 Gulden in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Seine k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine;
2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, im Falle der Verwahrung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den etwaigen Vermögensstand;

3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und, wenn sie schon Universitäts Hörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staats-Prüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1899/1900, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genuße eines Stipendiums oder irgendeines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind bis längstens 31. Juli 1900 bei der k. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien, am 22. Juni 1900.

K. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Die chinesischen Wirren.

Nach einer Meldung aus Paris ist man in dortigen politischen Kreisen überzeugt, dass die durch die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking geschaffene Lage auch dem diplomatischen Theile der Action der Mächte klarere und ausgesprochenere Formen verleihen werde, als sie sich bisher gestaltet hatten. Man hatte sich in der abgelassenen Phase in dieser Hinsicht mit der moralischen Ueberzeugung von der grundsätzlichen Gleichartigkeit der in Ostasien ver-

keineswegs dürfen die Inhaber langer Ohren, namentlich wenn sie älter werden und das Gesicht faltig zu werden beginnt, barlos gehen, sie würden sonst mehr einem Affen als einem Menschen gleichen. Breiter Mund, Falten im Gesicht und Leibesfülle sind Todtengräber der Schönheit!

Die Theorie, sich durch eine Schlankheit des Körpers auch die Frische desselben und blühende, faltenlose Büge zu bewahren, ist nicht neu. Rein Geringerer, als der große englische Dichter Lord Byron war ein Verehrer dieser Theorie. Lord Byron behauptete: „Nur der schlanke Mann hat Anspruch darauf, auch ein schöner Mann genannt zu werden. Wer schön sein will, muss zuerst mager werden. Wer mager ist, hat Verstand, Geist und Elasticität.“ Um also nach Lord Byrons Theorie schön und geistreich zu werden, oder wenigstens geistreich zu bleiben, muss man sich befehligen, eine schlanke Figur und Taille zu erlangen. Aus Byrons Biographie erfährt man, dass er beim Gastmahl nichts als etwas Fisch mit sehr viel Weinessig genoß. Nach Tisch befragt, warum er so frugal lebe, meinte er: „Der Hunger muss alles thun, er soll mir zur Magerkeit verhelfen; ohne Magerkeit kommt man zu nichts; kein Mann von Genie war je fett, kein fetter Mann schön.“ Lord Byron erzählte, dass er sogar mitunter Sonntags nichts als Thee zum Frühstück trank und an diesem Festtag als Mittagstisch um fünf Uhr präparierten Tabak laute, um das unangenehme Hungergefühl zu stillen. Und als er zum Beweise seiner Magerkeit die Hand eines Freundes an seine linke Seite führte und dieser versicherte: „Ich kann jede Rippe an Ihrem Körper zählen,“ rief er aus: „Nun wahrlich, das macht mich fröhlich von ganzem Herzen.“ In England und Frankreich hält man noch

folgten Zwecke begnügt, ohne daß über die Einzelheiten der Action der Staaten und ihren völkerrechtlichen Charakter Verhandlungen stattgefunden hätten. Jede der Mächte habe vielmehr nach eigenem Ermessen Beschlüsse gefaßt und hievon den anderen Beteiligten spontan mit der Versicherung Mittheilung gemacht, daß es sich lediglich um den Schutz eigener Staatsbürger und Interessen, sowie um das gemeinsame Interesse der Civilisation handle. Die japanische Regierung habe allerdings versucht, den Anstoß zu einem klärenden Meinungsaustausch zwischen den Cabinetten über die Gesamtrichtung der in China zu lösenden Aufgabe und zu festen Vereinbarungen über das gemeinsame Vorgehen zu geben. Die Antworten der Cabinette haben jedoch, wenn auch die japanische Anregung zu wertvollen Meinungsäußerungen Anlaß gegeben hat, im ganzen doch mehr einen ausweichenden Charakter getragen. Diese Zurückhaltung war von der weisen Erwägung eingegeben, daß eine über die allgemeinen Principien hinausgehende Auseinandersetzung möglicherweise gewisse latente Auffassungsverschiedenheiten zutage fördern könnte, welche in das für den ersten Theil der Action erforderliche und auch genügende allgemeine Einvernehmen einen Miston bringen würden. Nunmehr ließe sich jedoch diese Reserve kaum mehr aufrechterhalten, da von den Entschlüssen, die man in Berlin fassen wird, das Vorgehen in China mit einem Schläge eine Wendung erfahren kann. Eine Verständigung über die Bahn, die jetzt einzuschlagen ist, das heißt über die Frage, ob die Mächte fortfahren, an der Unterdrückung der Revolution in China zu arbeiten oder sich für einen Kampf mit dem Reiche der Mitte rüsten, erscheine als unaufschiebbares Bedürfnis.

Politische Uebersicht.

Saibach, 4. Juli.

Eine Reihe von deutschen Abgeordneten hat in den letzten Tagen wieder in Wählerversammlungen über die politische Lage Bericht erstattet. In Graz sprachen sich die Abgeordneten Lemisch und Hofmann von Wellenhof gegen die Vorschläge des Abgeordneten Dr. von Grabmayr aus. Sie wandten sich auch gegen die Regierung, die wegen Anwendung des § 14 ebenso zu bekämpfen sei wie die Ministerien Baden und Thun.

In Spital plaidierte Abgeordneter Dr. Steinwender für die Auflösung des Reichsrathes, aber gegen die Octroirung der Sprachengesetze und einer neuen Geschäftsordnung.

Abgeordneter Dr. Chiari erklärte in einer Versammlung zu Mährisch-Schönberg, er halte es nicht für zweckmäßig, auf einen deutschen Landsmannminister zu verzichten. Es sehe nicht oppositionell aus, einen Landsmannminister zu stellen, aber es sei praktisch.

Der über Auftrag des Kaisers Nikolaus vom Justizminister ausgearbeitete und vom Reichsrathe geprüfte Gesetzentwurf über die Aufhebung der Versendung nach Sibirien wurde nunmehr vom Kaiser unterzeichnet. Der »Regierungsbote« veröffentlicht den Wortlaut des Ulaß über eine theil-

weise Aufhebung der Deportation und die ausführlichen diesbezüglichen Bestimmungen.

Der finnländische Senat sendete an Kaiser Nikolaus eine Eingabe, in welcher er erklärt, daß er das kaiserliche Rescript, betreffend die Einführung der russischen Sprache in Finnland, betreffend die Einschränkung der Versammlungsfreiheit, sowie betreffend die den Russen gewährte Erlaubnis, gewisse Arten von Handel, welche den Finnen verboten sind, betreiben zu dürfen, nicht veröffentlichen könne.

Die Senatoren Charpentier (Finanzen), Gripenberg (Handel und Industrie), Schuman (Militärwesen) und Baron Troil (Ackerbau), sowie sieben Mitglieder des Departements »Justiz und höchster Gerichtshof« haben ihre Demissionsgesuche eingereicht.

General Buller meldet aus Standerton vom 1. d. M.: General Dabot-Rock machte am 29. v. M. eine Reconoscierung gegen Camerspoort, wo er den Feind in der Stärke von 2000 Mann im Besitze von Kanonen antraf. Die Buren eröffneten gegen die Engländer ein Feuer, worauf sich Rock zurückzog. Die Engländer hatten zwei Tode und sechs Verwundete.

Tagesneuigkeiten.

— (Zeppelins lenkbares Luftschiff.) Eine Extra-Ausgabe des »Seeblattes« bringt folgende Darstellung des am 2. d. M. erfolgten Aufstieges: Der erste Aufstieg des Luftschiffes erfolgte erst um 8 Uhr abends. Vor demselben hielt Graf Zeppelin eine Ansprache und verrichtete hierauf ein Schutzgebet. Nachdem der Ballon kurze Zeit festgehalten, stieg er rasch in die Höhe von 300 bis 400 Metern und führte verschiedene Schwenkungen aus, so daß das vieltausendköpfige Publikum über den großartigen Anblick in eine unbeschreiblich freudige Stimmung versetzt wurde. Beim Abstieg nach etwa 20 Minuten scheint an der Steuerung etwas versagt zu haben. Der Abstieg erfolgte, um nicht auf das Land zu kommen, schnell, unweit des Ufers bei Immenstaad. Der Ballon, respective die beiden Gondeln kamen auf die See. Hierbei berührte der Ballon einen zur Sicherung der Dampfbootfahrten gesetzten Pfahl und die Hülle erhielt einen Riß. Nachdem das Floß herbeigeschafft war, wurde der Ballon auf dasselbe gebracht und um 1 Uhr morgens in die Halle zurückbefördert. Das Resultat soll trotz des Unfalles ein günstiges sein. Die Versuche mit dem Ballon werden seinerzeit fortgesetzt werden.

— (Ein Picnick auf Bäumen.) Die Amerikaner haben augenscheinlich beweisen wollen, daß sie ihre sonderbaren Einfälle auch bekommen können, wenn sie in Europa sind. Und so veranstalteten der Commissär für Kalifornien in der Weltausstellung De Young und seine Gattin für die anderen Commissäre der Vereinigten Staaten und zahlreiche Freunde anfangs dieser Woche ein echt amerikanisches Picnick auf Bäumen. In Seacang-Robinson gieng dieses vor sich. Schon die Reise dorthin wurde möglichst grotesk ausgeführt. Ein Sonderzug führte die Gäste von Paris an den Bestimmungsort. An der Station standen viele Esel bereit, und fast alles junge Volk der Gesellschaft und auch einige von den älteren

Herrschaften bestiegen die komischen kleinen Thiere und ritten den Hügel zum Restaurant »Brai Robinson« hinan, wo das Frühstück serviert wurde. Es gewährte einen sehr lustigen Anblick, als die Cavalcade die Anhöhe erklimmte. Einige Herren mit langen Beinen hatten in der Eile die kleinsten Esel erwählt, und man konnte schwer unterscheiden, ob sie ritten oder giengen. Im »Brai Robinson« waren alle Bäume für die Gesellschaft »reserviert« worden. Lustig stiegen Männlein und Weiblein auf Leitern zu den Baumkronen empor und ließen sich in den belaubten Zweigen nieder. Nach dem Frühstück begaben sich die Gäste in den Pavillon, wo eine neapolitanische Kapelle und ein Streichorchester zum Tanz aufspielten, der so lange währte, bis ein zweiter Sonderzug die Gäste wieder nach Paris zurückführte.

— (Ein Eisenbahnzug im Wirbelstürme.) Von der furchtbaren Gewalt der Tornados, die jeden Sommer die weiten Prairien des Staates Kansas heimsuchen, zeugt das Schicksal eines Passagierzuges der St. Louis- und San Francisco-Bahn, der kürzlich bei Oswego in Kansas von einem solchen Wirbelstürme erfaßt wurde. Der Zug rastete in voller Fahrt dahin, um dem Stürme zu entgehen. Aber die Windhose war schneller. Sie erfaßte den Zug, hob die Wagen vom Geleise und warf zwei Gepäckwagen über den Graben hinweg in ein Weizenfeld, während die Personenwagen nur auf die Seite gelegt wurden. Getödtet wurden der Gepäckmeister und zwei Angestellte und eine große Anzahl Passagiere wurden verletzt. Die Locomotive, vom übrigen Zuge losgerissen, rannte noch mehrere hundert Fuß und entgleiste dann auch.

— (Wie man sich zum General ernannt.) Die Amerikaner halten bekanntlich die Verscheidenheit für ein schlimmes Laster. Aber auch Deutsche, die jenseits des Wassers ihre Zelte aufschlugen, beeilten sich, es dem Yankee gleich zu thun. Dies beweist das Schreiben eines ehemaligen heftigen Kanoniers an seinen früheren Hauptmann, den jetzigen pensionierten General Davison in Ehrenbreitstein. Der Brief lautet: »Ew. Excellenz bittet der Unterzeichner ganz gehorsamt bei etwaiger Pensionierung um eine getragene Generalsuniform. Hier bei Umzügen, Hesse-Darmstädter Volksfest u. reiten die Kerls viel in Officiersuniform, und ich ritt immer in Civil. Ich möchte fernerhin in Generalsuniform denselben eins vorreiten. Unser alter braver Wachmeister Speier, zur Zeit Kreisamtsdiener in Friedberg, wird alles für mich besorgen, den ich dann per Post entschißigen werde. Das Paket muß jedoch so verpackt sein, daß es hier die Postbeamten leicht öffnen und wieder schließen können, sonst geht es wieder zurück. Im voraus bitte ich um Entschuldigung für diese Frechheit, wie ich diese selbst nenne. Mit ganz vorzüglicher Hochachtung, mit dem Anfügen, daß ich Ihre Sachen mit Spannung sehnächtig erwarte, zeichnet H. Schäfer.« Der General verstand den Spass und hat wirklich seine alte Uniform mit goldenen Epauletten nach Amerika gesandt.

— (Eine Luftwettfahrt auf Leben und Tod.) Haben acht Herren von Paris aus angetreten, und zwar jeder in einem Ballon für sich. Es sind die Bewerber um den vom Aeroclub ausgeschriebenen Preis für die Erreichung der größten Höhe. Die höchste bisher erreichte Höhe war 8300 m. Der Ballon, der diese Höhe

heute an dem Grundsatz fest: »Nur der magere Mann hat Anspruch darauf, auch schön genannt zu werden,« jedoch verdirbt man sich dabei nicht mehr den Magen mit Weineßig.

In dem Punkte, sich lange Zeit, trotz aller geistigen und physischen Anstrengungen selbst bis in das späte Alter eine gewisse Frische und fast faltenlose Züge zu erhalten, kann man von den Künstlern lernen. Eine Umfrage nach dem Mittel, trotz des Alters jung und faltenlos zu bleiben, hatte zunächst ein eigenthümliches Ergebnis. Die Herren wollten überhaupt nicht — alt sein, namentlich nicht so alt, als das Geburtszeugnis amtlich bescheinigt. Sie verwiesen auf ihr blühendes, kraftstrotzendes Aeußere. Nur gesprächsweise, nach und nach war den Herren das Geheimnis, sich Kraft und Schönheit zu bewahren, zu entlocken.

Das Gesicht geistvoller, bedeutender Menschen schrumpft in der Regel schneller zusammen als das anderer Männer, womit aber nicht gesagt sein soll, daß diejenigen, deren Gesicht auffallende Runzeln zeigt, auch geistvolle Männer sind. Männer, welche von Jugend an durch eine starke Beweglichkeit der Gesichtsmuskeln sich auszeichnen, können mit Gewissheit auf frühzeitige Falten im Gesichte rechnen. Der Mann mit Schönheitsfehlern im Gesichte, schreibt Duphine, vermeide jede auffallende Farbe der Kleidung, ebenso hohe Stehkragen, die seine Züge ganz bestimmt exponieren.

Im allgemeinen — dies sei zum Troste der Vertreter der Hässlichkeit bemerkt — haben die Männer zum Unterschiede von dem schönen Geschlechte das Privilegium, häßlich zu sein, wenn sie auch, wie Frau v. Stael bemerkt, »gut daran thun, dasselbe nicht zu mißbrauchen«.

Herzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(44. Fortsetzung.)

»Kann geschehen, altes Haus!« lautete die Antwort. »Aber vorerst komm herein! Du bist ja buchstäblich wie gesotten!«

Gottfried Theodor nickte zerstreut und fuhr sich mit dem Taschentuch über die glühende Stirn.

Frieda war noch beim Abstäuben der Rippen und Bücher beschäftigt, als die Herren hereintraten.

»Ich komme nämlich als Vorreiter«, wandte Holmgarten, nachdem er das junge Mädchen freundlich begrüßt hatte, sich an seinen Better. »Du bekommst in der nächsten Viertelstunde großen Besuch; die beiden ungarischen Richtchen mit Tante Melitta, denen sich unterwegs noch Frau Elly und als unvermeidlicher Schwerenöthiger unser angenehmer Cousin Felix zugesellt haben. Die Herrschaften planen einen regelrechten Ueberfall hier; sie wollen bei dir frühstücken!«

»Ei, da werde ich mich aber tummeln müssen, daß alles bereit ist!« rief Frieda fröhlich. »Ich werde im Hof decken, da ist es am kühlfsten und angenehmsten, nicht wahr, Herr Professor?«

»Ja, gewiß«, stimmte dieser bei, »aber überstürzen Sie sich nur nicht, Fräulein Frieda!«

Sie lachte lustig auf und war in der nächsten Secunde schon draußen.

»Um den reizenden Hausgeist beneide ich dich!« sagte Holmgarten. »Solch ein kleiner personificierter Sonnenstrahl fehlt auch meinem einsamen Gehöft. Meine alte Traudel wird, wie deine selige Karen, manchmal schon recht bissig. Aber du wolltest mir etwas mittheilen.«

»Ja, ja«, sagte Gottfried Theodor bekommen, »ich möchte deinen Rath in einer Sache hören —

»Weiß ich bereits!« fiel der andere ein. »Schieß los! Keine langen Einleitungen! Erlaube, daß ich mit einer Cigarre anzünde!«

»Bittel!« sagte der Professor und folgte dem Weispielen seines Gastes.

»Run, also?« hob dieser wieder an.

»Du weißt«, begann der Professor, »ich befinde mich in geordneten Vermögensverhältnissen —

»Herrje!« unterbrach ihn sein Gast. »Das klingt vielversprechend! Run, natürlich! Und sogar noch etwas darüber!«

»Gewiß!« bestätigte Gottfried Theodor wie zerstreut. »Und ich bin niemand aus meiner Verwandtschaft etwas schuldig! Ich brauche durchaus keine Rücksichten auf meine Verwandten zu nehmen —

»Mit anderen Worten: Du willst heiraten?« fiel jener wieder ein. »In drei Ruckucks Namen, nur nicht so viele Umschweife, Mann Gottes!«

»Heiraten — ich?« sagte der Professor verblüfft. »Fällt mir gar nicht ein! Gerabeaus gesagt, Hans, ich hatte vor langen Jahren eine Jugendliebe. Die Sache zerßlug sich. Das Mädchen heiratete, starb dann später und ließ ihr einziges Kind, ein Töchterchen — das inzwischen natürlich herangewachsen ist — vollständig verwaist zurück. Kurz und gut, ich beabsichtige nun, mich dieses Kindes anzunehmen. Ich gehe dabei von dem Gedanken aus, daß das junge Mädchen, wenn ich seine Mutter damals geheiratet hätte, jetzt ja doch meine Tochter wäre und ihre Heimat in meinem Hause hätte. Ich möchte ihr deshalb alles hinterlassen, was ich habe, aber ich weiß nicht recht, wie ich das bewerkstelligen kann, ohne daß es allzusehr auffällt. Wie mache ich das nur am besten?«

»Ganz einfach: du adoptierst sie!« entschied Holmgarten sehr bestimmt. »Das erlegt dir Vaterpflichten

erreichte, war am 15. April 1874 in Paris aufgestiegen und trug die kühnen Luftschiffer Stiel, Crocé-Spinelli und Tissandier, aber nur der letztgenannte erreichte lebend die Erde wieder, den beiden anderen hatte die Fahrt das Leben gekostet, sie waren aus Mangel an Sauerstoff erstickt. Die Namen der acht nun aufgestiegenen Bewerber sind: Suchmes, Balson, Graf Bastillon de St. Victor, Nicolleau, Faure, Friauf, Louet und Graf de la Baule. Die geringste Höhe, die erreicht werden sollte, beträgt 2600 m. Jeder Ballon war mit einem versiegelten, selbstregistrierenden Barometer, das die Höhe genau angibt, versehen. Bis zum 1. d. M. stellt sich das Ergebnis folgendermaßen: Balson 5450 m, Nicolleau 4300 m, Faure 4200 m, Suchmes 3600 m und Graf St. Victor 3400 m. Von den drei anderen Ballons sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

— (Blumenketten) sind, wie aus London berichtet wird, die neueste Mode in Halsketten. Eine Kette von Bergkristall oder Glassteinen wird aus entsprechend gefärbtem Email hergestellt, goldene Glieder dienen zur Verbindung der einzelnen Blumen und Diamanten sowie kleine Edelsteine aller Art werden über das Ganze verstreut. Aus ebensolchen Blumenketten werden auch Armbänder und die langen Borsketten ausgeführt, die man um den Hals trägt. Zu kurzen Halsketten verwendet man ziemlich große Blumen, z. B. Margueriten oder Veilchen; dazu wird ein schöner Anhänger, bisweilen in Gestalt einer Biene, getragen. Sehr hübsch ist ein Feldblumencollier: Smaragde bilden die Blätter, und zur Herstellung der Blüten nimmt man Saphire, Topase, Rubinen und andere Steine.

— (Eine Bergbesteigung im östlichen Himalaya.) Zwei Engländer, Freshfield und Garwood, und zwei Italiener haben als erste Europäer den Kinchinjunga in Nepal bestiegen. Von ihrer kühnen Bergfahrt bringt die „Times“ nachstehenden Bericht: Die Gesellschaft verließ Darjiling am 5. September 1899. Nach mehrstündiger Wanderung am Fuße der ungeheueren Felsen, die im Nordosten sich zum Gipfel des Kinchinjunga erheben, wurden sie von jenem Sturm überrascht, der in Darjiling furchtbare Verwüstungen anrichtete. In der Höhe von über 16.000 Fuß, in der sie sich befanden, nahm er die Form eines Schneefalles an, der vierzig Stunden währte. Als Entschädigung genossen die Forscher später eine herrliche Aussicht vom Siniolchum, einem der Gipfel, die den Gemüthsstern umgeben. Seine eisigen Klippen sind ausgezeichnet geriefelt; der Schnee auf dem Kamm ist zu phantastischem Zierat aufgeweht, der so dünn ist, daß die Sonne hindurchscheint. Nach längerer Wanderung gelangte die Gesellschaft in das einsame Djonathal. Auf der Südseite liegen die großen Abhänge von Jongsong La, welche den Berggründen durchschneiden, der den Kinchinjunga mit dem Hochlande von Tibet verbindet. Die Kulis gebrauchten drei Tage mühsamer Arbeit, um diesen Berggrat zu erreichen. Der einzige Abstieg führte durch eine enge Mulde, die voll Gletscherschnee, welcher zum Gletscheris wurde, lag, die Rückkehr nach Darjiling erfolgte über Pamionchi. Die ganze Tour dauerte sieben Wochen, während der die Reisenden einige 75.000 Fuß verticaler Höhe hinauf- und wieder hinabsteigen mußten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

VIII. Kammerrat Felix Urban berichtet über das Ansuchen der Gemeinde Lees um Bewilligung von zwei weiteren Viehmärkten. In ihrem Ansuchen betont der Gemeindevorstand, daß in der Gemeinde Lees nur zwei Jahrmärkte bestehen, und zwar am 4. April und am 21. October. Für die Befriedigung der dortigen Bedürfnisse an Vieh und Waren sei dies zu wenig, und die Leute seien manchmal genöthigt, auf anderen Märkten oder in der Stadt ihre Befriedigungsmittel zu suchen, was jedoch in Anbetracht der größeren Wegkosten und des größeren Zeitverlustes mit einer Preiserhöhung verbunden sei. Dem wäre durch zwei weitere, und zwar am 24. Februar und 29. September jeden Jahres abzuhaltende Viehmärkte abzuwehren.

Von den in Betracht kommenden marktberechtigten Gemeinden hat außer Bischofslack und Radmannsdorf keine eine Einwendung gegen die Bewilligung erhoben.

Die Gemeinde Radmannsdorf spricht sich gegen die Bewilligung aus, weil die Gemeinde Lees einen Viehmarkt gerade am selben Tage, wie ihn Radmannsdorf hat, haben will, der andere aber einige Tage vor den in Radmannsdorf fiele. Da in Radmannsdorf einerseits vor dem 12. März kein Viehmarkt ist, also zwischen dem 28. Februar und dem 12. März fast zwei Wochen liegen, andererseits aber zwischen dem 25. Juli und 28. October auch kein Viehmarkt in Radmannsdorf stattfindet, ist diese Einwendung gegenstandslos.

Die Gemeindeverwaltung in Bischofslack hat zwar gegen einen Viehmarkt in Lees am 24. Februar nichts einzuwenden, wohl aber spricht sie sich gegen den am 29. September aus, da er mit dem Viehmarkt in Bischofslack zusammenfiel. Dies beruht zwar auf Wahrheit, allein wenn man die verhältnismäßig große Entfernung in Betracht zieht, infolge welcher Leute aus Lees den Markt in Bischofslack selten besuchen, so muß man auch diese Einwendung für belanglos ansehen. Weil nun einerseits Lees als Stationsort und als größerer Verkehrsmittelpunkt eine sehr günstige Marktlage besitzt und jetzt nur zwei Viehmärkte hat, andererseits aber die angesuchten weiteren zwei Viehmärkte anderen Märkten nicht hinderlich wären und abgesehen vom entfernten Bischofslack auch mit anderen nicht auf einen Tag fallen würden, so sind die Bedingungen für die Verleihung von Marktbefugnissen im Sinne des Allerhöchsten Erlasses vom 4. November 1788 gegeben. Die Section schließt sich daher der Befürwortung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf an und beantragt: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung für die Folgegebung des Ansuchens der Gemeinde Lees aussprechen. — Der Antrag wird angenommen. (Fortsetzung folgt.)

— (Spende.) Einer Mittheilung des „Slovenec“ zufolge hat Seine k. und k. Hoheit der hochwürdigst-durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen zur Anschaffung einer neuen Orgel in Weinitz den Betrag von 200 K. gespendet.

— (Ein Heilserum gegen Trunksucht.) Das k. k. Ministerium des Innern hat die Wiener Krankenanstalten verständigt, daß die Einfuhr des von Professor Thubaut in Paris erfundenen Heilserums gegen Trunksucht bewilligt worden sei. Das Heilmittel dürfe aber nur in Originalpackung und ausschließlich an klinische Institute oder öffentliche Krankenanstalten versendet werden. Die Entscheidung darüber, ob der Verkauf des Präparats auch den Apothekern gestattet werde, hat sich das Ministerium noch vorbehalten, da vorläufig die Gutachten der Krankenhäuser über das neue Heilmittel abgewartet werden müssen. Es werden in Wien bereits Versuche an Alkoholikern unternommen.

— (Zur Stadtregulierung.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge wird zum Zwecke der Feststellung des Umfanges, wie viel von dem Justizgebäude-Baugrunde nach dem genehmigten Regulierungsplane der Stadtgemeinde Laibach für Straßenzwecke abzutreten sein wird, am 9. d. M. eine commissionelle Erhebung stattfinden.

— (Kunstgewerbeschule des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie.) Die Zulassung von Schülern und Schülerinnen an dieser Anstalt wird dieses Jahr durch eine Wettarbeit geregelt werden. Die Bewerber um die Aufnahme in die Kunstgewerbeschule haben sich Montag, den 23. Juli, um 8 Uhr morgens in Wien, I., Fichtegasse Nr. 1, einzufinden, ihre Legitimationspapiere, Studienzeugnisse und Probearbeiten daselbst vorzulegen. Dieselben werden sich an einer Wettarbeit zu betheiligen haben, welche in der Lösung nachstehender Aufgaben besteht: 1.) Eine Studie nach dem lebenden Modell; 2.) eine Studie nach der leblosen Natur; 3.) eine elementare Ornament-Composition. Zu betheiligen haben sich an allen drei Aufgaben: a) Bewerber um die Aufnahme in eine Fachschule;

an den Aufgaben 2 und 3: b) Bewerber um die Aufnahme an die allgemeine Abtheilung (Vorbereitungsklasse) oder an eine Fachschule für kunstgewerbliche Architektur. Das Resultat dieser Wettarbeit wird sodann im Lehrkörper geprüft und den Candidaten schriftlich bekanntgegeben werden. — Der Schulbeginn erfolgt am 1sten October 1900.

— (Das Kolesiabad) ist neuer einer theilweisen Reparatur unterzogen worden. Zweifellos wäre es sehr erwünscht, wenn von Seite der betreffenden Factoren auch für die Verbesserung der dahin führenden verwahrlosten Fußwege, welche von den Bewohnern so gern auch zu Spaziergängen benutzt werden, etwas geschehen würde.

— (Das Uebergangspflaster über die Boissstraße) entlang der Aemonastraße ist vollendet. Damit erscheint einem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen. Nicht minder bringend und noch notwendiger ist jedoch die Herstellung eines Uebergangspflasters über die Aemonastraße in der Richtung gegen die Häuser Nr. 6 und 8 dieser Straße.

— (Plakmusik.) Programm für heute Vattermannsalles: 1.) „Kranich“-Marsch von Frydaj. 2.) Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 3.) „Fideles Wien“, Walzer (II. Folge) von Komzál. 4.) Duett aus der Oper „Aida“ von Verdi. 5.) „Amüsant“, Polka frang. von Gleisner. 6.) „Gute Bekannte“, Potpourri von Reiner. — Beginn 6 Uhr nachmittags.

— (Katholikentag in Laibach.) Wie der „Slovenec“ mittheilt, wird am 10., 11. und 12. September in Laibach ein Katholikentag stattfinden.

— (Tombola.) Die freiwillige Feuerwehr in Bigau veranstaltet Sonntag, den 8. d. M., im Gasthause des Herrn Johann Wosnik eine Tombola mit gespendeten Gewinnen. Hieran schließt sich eine allgemeine Unterhaltung mit Tanzfränzchen. Der Reinertrag ist der freiwilligen Feuerwehr in Bigau gewidmet. Beginn der Tombola um 4 Uhr nachmittags.

— (Herstellung von Gemeindestraßen.) Da einige Gemeindestraßen in den Gemeinden Hönigstein und Prečna nahezu gänzlich unpraktisch geworden sind, wurden zur gründlichen Herstellung derselben vom krainischen Landesauschusse nachstehende Anordnungen getroffen: Der Bezirksstraßen-Ausschuss hat die ihm näher bezeichneten Gemeindestraßen in den Gemeinden Prečna und Hönigstein auf Kosten der Gemeinden, beziehungsweise der betreffenden einzelnen Besitzer herzustellen und dieselben in einen dauernd brauchbaren Zustand zu versetzen. Da einige Straßentheile, obschon sehr mangelhaft und oberflächlich, bereits ausgebessert wurden, hat sich der Bezirksstraßen-Ausschuss unter Zuziehung der betreffenden Gemeindevorsteher zu überzeugen, ob diese Theile gut hergestellt und mit entsprechendem Schotter bedeckt wurden, da eine oberflächliche Ausbesserung oder Verwendung von schlechtem Deckmaterial als eine nichtdurchgeführte Herstellung zu betrachten ist. Damit die Instandsetzungen nicht ungebührlich lange hinausgezogen werden, haben die Arbeiten in diesen Gemeinden sofort und gleichzeitig zu beginnen und sind ununterbrochen fortzusetzen, so daß sie binnen Monatsfrist beendet sein werden. Die Herstellungen sind entweder im Wege der Minuendolicitation zu vergeben, oder aber in eigener Regie des Bezirksstraßen-Ausschusses durchzuführen, welcher wohl und genau zu erwägen haben wird, auf welche Weise das Auskommen billiger gefunden werden könnte, damit den Gemeinden nicht zu hohe Kosten erwachsen. Wenn die Herstellungen im Wege der Minuendolicitation vergeben werden sollten, so hat der Bezirksstraßen-Ausschuss Vorsorge zu treffen, daß die bezüglichen Kundmachungen in den weitesten Kreisen verbreitet werden, damit möglichst viele Bittanten zur Versteigerung kommen. Von den Unternehmern ist zwecks einer tadellosen Herichtung der Straßen eine entsprechende Caution zu erlegen. — Da sich die Gemeindestraßen in den beiden genannten Gemeinden thatsächlich in einem sehr vernachlässigten Zustande befinden, ist diese energische Maßnahme des Landesauschusses nur zu billigen.

— (Bezirksstraßen-Ausschuss Seisenberg.) Am 26. v. M. fand in Seisenberg die Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters für den Bezirksstraßen-Ausschuss Seisenberg statt. Hierbei wurde Herr Franz Walland, Realitätenbesitzer in Seisenberg, zum Obmann wiedergewählt. Als dessen Stellvertreter gelang Herr Johann Behovec, Realitätenbesitzer und Gemeindevorsteher in Seisenberg, aus der Wahl hervor.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswerth wurden im Monate Juni 179 Kranke behandelt. Davon wurden 87 als geheilt, 25 als gebessert und zwei als ungeheilt entlassen. Zwei sind gestorben und 63 verblieben in weiterer Behandlung. Die Summe der Verpflegstage betrug 1959, die durchschnittliche Verpflegsdauer 10 9/14 Tage.

— (Wasserstand der Save.) Die im Monate Juni beim Pegel der Vittaler Sadebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 27. Juni mit 2 m 85 cm und den niedrigsten am 22. Juni mit 62 cm über 0. Der mittlere Wasserstand betrug 1 m 083 cm. — ik.

auf und gibt ihr Kindesrecht! Wer darüber etwas zu raisonnieren findet, soll sich nicht genieren. Du bist doch Herr über dein Vermögen!

„Adoptieren!“ wiederholte der Professor langsam.

„Ganz richtig — du könntest recht haben —“

Er stockte und verfiel wieder in Nachdenken. Adoption, Vaterpflichten, Kindesrechte — so ganz war das doch nicht das, was er wollte, aber er konnte sich auch nicht darauf besinnen, was er denn eigentlich wünschte, was ihm denn sonst vorschwebte.

„Uebrigens eine seltsame Uebereinstimmung der Gedanken“, sagte Holmgarten nach einer Weile. „Ich habe mich in letzter Zeit mit ähnlichen Plänen beschäftigt. Hm, hast du schon die beiden Ungarinnen bei Tante Melitta kennen gelernt?“

„Die Senatorin brachte sie vor einigen Tagen mit.“

„Wie gefallen dir die Mädchen?“

Der Professor zuckte die Achseln.

„Ich bin kein Kenner, was Frauen und Mädchen anbelangt, und mag mir deshalb kein Urtheil an“, sagte er. „Die Jüngste scheint noch ein recht liebliches Kind zu sein —“

„Ein entzückendes Geschöpf ist sie“, bekräftigte Holmgarten, „der Mutter wie aus den Augen geschnitten — aber zum Glück nur äußerlich! Sonst ist kein Tüttelchen von Katharina Hansen an dem Kinde hängen geblieben. Ich hätte große Lust, etwas für die Kleine zu thun. Die Sache liegt aber weit schwieriger als die deine. Das Mädchen zu adoptieren, während die Mutter noch lebt — und obendrein eine Mutter, wie die gnädige Frau Baronin — das wäre eine heikle Sache und könnte mir übel bekommen. Ich werde mich darauf beschränken müssen, dem Mädchen bei ihrer Verheirathung eine Ausstattung zu geben und sie in meinem Testament zu bedenken!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Ernennungen im Schuldienste.) Der heutigen «Wiener Zeitung» zufolge hat der Minister für Cultus und Unterricht den Supplenten Milan Mencinger am Oberghymnasium in Laibach zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Gottschee und den Kaplan Dr. Gregor Pečjak in Laibach zum Religionslehrer am Unterghymnasium in Laibach ernannt.

— (Das Kaiserin Elisabeth-Kinder-Spital) hielt am 3. d. M. in Anwesenheit von sieben Schützfrauen und der Verwaltungsrathsmitglieder im städtischen Rathssaale seine 37. Vollversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Josef Ludmann sen., welcher im Laufe der Sitzung allen Wohlthätern des Vereines den öffentlichen Dank aussprach, machte die für alle Mitglieder hoch erfreuliche Mittheilung, es habe der Verwaltungsrath beschlossen, nachdem der Verein seiner hohen Protectorin beraubt ward, die Stelle einer obersten Schützfrau Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Erzherzogin Elisabeth Marie anzubieten, welche Mittheilung von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Aus dem vom Cassier Herrn Karl Leskovic vorgetragenen Rechnungsabschlusse für das Jahr 1899 ist zu entnehmen, dass die Einnahmen der Anstalt 6316 K 62 h betrugen und ein Saldo von 37 K 57 h erübrigte. Nach dem vom Spitaldirector, Herrn Dr. Julius Schuster, erstatteten ärztlichen Berichte wurden im abgelaufenen Jahre im Spitale 187 Kranke behandelt, wovon 24 starben; im Vergleiche zu heuer ein günstiger Morbiditätsstand, der hauptsächlich in dem Mangel von umfangreicheren infectiösen Krankheiten seinen Grund hatte. Ueber Antrag der Schützfrau Frau Fanny Kulp-Rordin wurde der bisherige Verwaltungsrath, nämlich die Herren Josef Ludmann sen. (Obmann), Dr. Emil Bod (Obmann-Stellvertreter), Karl Leskovic (Cassier), Dr. Victor Pessiat (Secretär), Victor Reher und Ubald v. Trnkoczy, sowie die Rechnungsrevisoren, die Herren Johann Baumgartner und Heinrich Maurer, durch Zuzug wiedergewählt.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 1. Juni: Conservator Lehrer Konrad Črnologar berichtet über die Filialkirche in Goslece, welche eine schön cassettierte Holzdecke besitzt, deren Restaurierung ebenso wünschenswert wäre wie jene der Wandgemälde an den Seitenmauern des Schiffes. Da an der Kirche bauliche Herstellungs- und Sicherungsarbeiten nothwendig sind, beschloß die Centralcommission, sich vorläufig um die baldige Inangriffnahme dieser Arbeiten zu bemühen. (Referent Professor Lunk.) Derselbe Conservator legt eine Beschreibung der aus dem 16. Jahrhunderte stammenden Filialkirche St. Martin in Weissenstein vor. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

* (Alpines.) «Aufs Land!» lautet die Parole für jedermann in den heißen Sommermonaten. In den mannigfachen Abstufungen bewerkstelligt sich dieser «Zug aufs Land»: Von den Ausgewählten, welche es zu einem eigenen Sommerlandstige gebracht haben, bis zu den Tausenden, welche sich an sonntägigen Ausflügen genügen lassen müssen. Doch bietet auch letzteren unsere Alpenwelt so Mannigfaches, daß sie mit überlegenem Lächeln auf die Bewohner anderer Länder blicken können. Sie können die denkbar schönsten Aussichtspunkte ohne Anstrengung genießen, und die prächtig gelegenen, comfortabel eingerichteten Schutzhütten gewähren ihnen willkommene Rast und Erholung. — Besonderen Zuspruch erfreuen sich bekanntlich die Golica-Hütte und die Joishütte; nach beiden richten sich die Blicke aller Naturfreunde, die sich mit Gefahr und fast mühseligen Bergfahrten begnügen. Die Golica-Hütte wurde in der Zeit vom 12. bis 24. Juni von 49 Bergfahrern, darunter von 18 Damen, die Joishütte in der Zeit vom 13. bis 22. Juni von sechs Herren und einer Dame, in der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli von fünf Officieren besucht. Unter diesen Besuchern befand sich ein Gast aus Wien. Gipfelfesteigungen erfolgten auf die Ročna, den Crintaber, die Skuta und den Greben.

* (Uebervahren.) Der siebenjährige Rudolf Zupantič wurde vorgestern abends in der Wienerstraße von einem Radfahrer zu Boden gestoßen und überfahren. Der Knabe erlitt leichte Verletzungen. — Am Rathhausplatze wurde am selben Tage der achtjährige Knabe Alois Bogačnik von einem unbekannten Radfahrer überfahren und ebenfalls leicht verletzt. Auch der Radfahrer stürzte und trug einige Hautabschürfungen davon.

* (Diebstahl.) Dem Schmiedgehilfen Anton Bojar wurde in der Lattermannsallee, als er auf einer Bank einschlief, eine silberne Anker-Remontoiruhr im Werte von 36 K und eine silberne Uhrkette mit einem Thaler als Anhänger im Werte von 18 K gestohlen.

— (Blitzschlag.) Infolge Blitzschlages brannte heute nachts in St. Veit ob Laibach ein Haus vollständig nieder. Merkwürdigerweise soll dasselbe erst am gestrigen Tage versichert worden sein.

— (Folgen des Pölerschießens.) Dieser Tage wurde der Besitzersohn Johann Sitar in Ebriach, Bezirk Wölfermarkt, ins hiesige Landesпитал, und zwar in die Abtheilung für Augenkrankheiten aufgenommen. Derselbe leidet an narbiger Verwachsung der linken Lidspalte und vollkommener Erblindung des linken Auges infolge

Hornhautschwundes. Diese Veränderungen sind die Folgen einer zu Ostern stattgefundenen Pöllerexplosion. — 1.

* (Verloren) wurde gestern nachmittags im Tivolipark ein schwarzer Seidenschirm. — In der Lattermannsallee wurde eine silberne Uhr verloren.

* (Entwichen.) Gestern vormittags entwich von der bei der Reitschule in der Tirnau beschäftigten Zwanglingsabtheilung der Tiroler-Zwängling Joh. Diner.

— (Verhütetes Schadenfeuer.) Am 27. v. M. vormittags brach in dem zum Schulgebäude in Tschermoschnitz gehörigen Viehstalle ein Feuer aus, welches das Stalldach sammt dem im Stalle aufgespeicherten Farnkraut in kürzester Zeit einscherte. Den Ortsbewohnern, welche rasch zur Stelle waren und das Feuer localisirten, ist es zu danken, daß dasselbe keine größeren Dimensionen annahm. Nach Angabe einer Insassin in Tschermoschnitz soll der Brand durch den vierjährigen Knaben des Oberlehrers verursacht worden sein, da derselbe kurz vorher aus dem Stalle kommend bemerkt wurde. — e —

— (Erlöschene Epidemie.) Die in der Gemeinde Drehovica, politischer Bezirk Rudolfswert, herrschend gewesene Keuchhusten-Epidemie ist nunmehr vollends erloschen, da alle 59 erkrankten Kinder genesen sind. — o —

— (Barfuß von Abbazia nach Paris.) Zu den nach Paris eilenden Abenteurern hat sich Herr Franz Bayer, Schuhmacher in Abbazia, vulgo Schuster-Franz, gestellt, der den Weg von Abbazia nach Paris barfuß zurücklegen will. Am 1. d. M., 5 Uhr nachmittags, verließ er Abbazia, mit einem 6 kg schweren Rucksack, in welchem er Kleider und Nahrungsmittel mitträgt, ausgerüstet. Sein Körpergewicht betrug vor dem Antritt seiner Reise 55.7 kg. Er hofft, in etwa 35 Tagen in Paris einzumarschieren.

— (Nach Grabo.) Vorgestern sind aus Laibach 22 Kinder zum Gebrauche des Seebades nach Grabo abgegangen, und zwar 10 auf Landeskosten, 6 auf Kosten der Stadtgemeinde Laibach und 6 auf Kosten des hiesigen Elisabeth-Kinderspitals.

— (Postparcasse.) Im Monate Juni betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 50.941.23 K, im Chekverkehre 3.633.931.29 K, die Rückzahlungen im Sparverkehre 63.073.87 K, im Chekverkehre 1.248.028.17 K.

— (Cur-Liste.) In der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind in der Zeit vom 24. bis 30. v. M. 113 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Slovenen in Nordamerika.) Wie wir dem Berichte eines seit Jahren in Amerika ansässigen Landsmannes entnehmen, haben sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas bisher circa 90.000 Slovenen angesiedelt. Die größten slovenischen Ansiedlungen sind in Joliet und Cleveland. Derzeit erscheinen in Nordamerika drei slovenische Zeitungen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Auf Studienpfaden) von R. Böttcher. In humorvoller Weise beleuchtet Böttcher, der bekannte Globetrotter, selbst erlebte Ereignisse: Ein Preisvergehen führt ihn nach Blythensee — seine Schilderung macht auch uns mit dieser Stätte bekannt. Als Vagabund verkleidet schließt er sich an den Stromer von Beruf an und erlebt dabei die köstlichsten Zwischenfälle. Die Trinkschalen besetzt er und die Irrenhäuser und entrollt uns ernste, trübe Bilder, alles aber in einer Weise, die den Leser fesselt.

— (J. Pavlovsky, Aus der Welthauptstadt Paris.) Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen, Octav, 548 Seiten, Preis geheftet 2 Mark. — Der rühmlichst bekannte russische Schriftsteller J. Pavlovsky lebt schon seit zwanzig Jahren in Paris, wo er die hochangesehene Stellung des Präsidenten des «syndic de l'association de la presse étrangère» bekleidet. Als Correspondent der «Novoje Vremja» in St. Petersburg und durch seine intimen Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten der Pariser Presse und der Polizei ist er oft in die Lage gekommen, das öffentliche Leben in Paris von Seiten zu beobachten, die den meisten Parisern und fast allen Fremden unbekannt sind. Pavlovsky gibt seine Erlebnisse in unterhaltender Form wieder; er weiß den Thatsachen ein psychologisches Interesse abzugewinnen und durch sein ganzes Buch geht ein warmer Grundton von wahr empfundener Humanität.

— («Der Stein der Weisen.») Das 24. Heft (Schlußheft des XII. Jahrganges) der populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift dieses Namens hat nachstehenden Inhalt: Hochgebirgsstudien, Räthselhafte Erscheinungen (3 Bilder), Der Whitehead-Torpedo (6 Bilder), Deutsche Maschinen auf der Pariser Weltausstellung (6 Bilder), Der Motor der Automobilwagen (6 Bilder), Die Einrichtung einer großen Telephoncentrale (6 Bilder), technische und andere Mittheilungen, viele Notizen für Haus und Hof, sowie ausführliche Bücherbesprechungen. Einige empfehlende Worte, welche diesem Schlußhefte für den neuen (XIII.) Jahrgang der angesehenen Zeitschrift mit auf den Weg gegeben sind, lassen erwarten, daß «Der Stein der Weisen» (A. Hartlebens

Verlag, Wien) seinem Leserkreise auch in Zukunft eine unverfälschte Quelle der Information und Belehrung auf allen Gebieten des Wissens bleiben, beziehungsweise sein ohnedem reichhaltiges Programm noch beträchtlich ausgestatten wird.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Die Vorgänge in China.

Petersburg, 4. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Mittheilung des Ministeriums des Aeußern, welche besagt, daß das diplomatische Corps in Peking am 21. Mai eine Collectivnote überreichte, in welcher folgende Forderungen gestellt wurden: 1.) Die Verhaftung aller Mitglieder des Boxervereines sowie der Vertreter von Druckschriften, Aufrufen u., welche Drohungen gegen die Ausländer enthalten. 2.) Die Verhaftung der Personen, die ihre Räume den Aufrührern zu Versammlungen freigeben. 3.) Strenge Bestrafung der Polizeibeamten, welche Repressivmaßnahmen fahrlässig angewendet haben oder des Einverständnisses mit den Aufständischen schuldig sind. 4.) Die Hinrichtung aller Personen, die sich eines Anschlages auf Leben oder Eigenthum, des Mordes oder der Brandstiftung schuldig gemacht haben. 5.) Die Hinrichtung jener Personen, die die Agitationen der Boxer leiten oder sonst mit Geld unterstützen. 6.) Die Benachrichtigung der Bevölkerung von Peking, der Provinz Petchili und der anderen nördlichen Provinzen von diesem Yamen. In derselben Sitzung, in der diese Note abgefaßt wurde, einigten sich die Gesandten über die Mittel der Verurufung von Landungstruppen für den Fall, als die Forderungen von der chinesischen Regierung binnen fünf Tagen nicht erfüllt würden. Der russische Gesandte lenkte seinerzeit die ernsteste Aufmerksamkeit der chinesischen Minister auf die Nothwendigkeit entscheidender Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes. Der Tjungli-Yamen theilt in einer Note vom 24. Mai den Gesandten mit, daß die Regierung bereits am 10. Mai ein Decret erlassen habe, wonach das Tjungli-Yamen dem Gouverneur und dem Präfecten von Peking sowie den Censoren von fünf Städten den Befehl erteilte, strenge Maßnahmen für die Unterdrückung des Aufstandes auszuarbeiten sowie daß die Maßregeln in den Hauptzügen den Forderungen der Gesandten entsprechen. Gleichzeitig ergehe der Befehl des Tjungli-Yamen an den Vicekönig von Tschili, daß die localen administrativen Behörden strenge Maßregeln ergreifen. Die Antwortnote bemerkte schließlich, daß der Boxeraufstand vernichtet werde und weitere Unruhen nicht vorkommen werden. Eine derart ausweichende Antwort, bemerkt die Mittheilung des Ministeriums des Aeußern, konnte die fremden Gesandten nicht befriedigen. Sie werden daher wieder zusammenberufen, um endgiltig über die Bewegung von Landungstruppen Beschlüsse zu fassen. Eine halbe Stunde vor dieser Conferenz schickten die chinesischen Minister einen Secretär des Tjungli-Yamen mit der Nachricht, daß bereits strenge Maßregeln ergriffen worden seien. Indessen nahmen die Ereignisse ihren Lauf. Die Empörer brachten einem Detachement regulärer Truppen eine Niederlage bei und mezelten einen Obersten und 60 Mann nieder. Dies ist die Lage in Peking am Tage vor der vollständigen Absperrung von der Außenwelt.

Berlin, 4. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai: Der von Sir Roberts Hart aus Peking nach Tien-Tsin entsandte Courier brachte die Nachricht, daß am 25. Juni außer der deutschen, englischen und französischen, sämtliche übrigen Gesandtschaften in Peking zerstört waren, sowie daß die im Gebäude der englischen Gesandtschaft weilenden Mitglieder des diplomatischen Corps von chinesischen Truppen beschossen wurden.

Paris, 4. Juli. Eine Note der «Agence Havas» besagt, daß dem Ministerium des Aeußern weder direct noch indirect irgend eine Nachricht von der angeblichen Ermordung des französischen Gesandten in Peking oder dem Personale der Gesandtschaft zugekommen sei.

London, 4. Juli. Aus Tschifu wird vom 3. d. M. gemeldet: Gerüchtweise verlautet, daß alle Ausländer aufgefordert wurden, Tien-Tsin zu verlassen. Die Lage wird als eine verzweifelte angesehen. Die Chinesen haben unterhalb der Stadtmauer Schanzgräben angelegt und sich der Eisenbahn zwischen Tien-Tsin und Lutai bemächtigt.

London, 4. Juli. Eine Meldung der Blätter aus Shanghai vom 3. d. M. besagt, daß kein Ausländer in Peking am Leben bleiben werde. Der Courier des Sir Roberts Hart, welcher die Botschaft am 25. Juni von Tien-Tsin brachte, schildert die Lage der britischen Gesandtschaft als schrecklich. Die Gebäude der Gesandtschaften sind mit Kranken und Verwundeten gefüllt. Hausenweise liegen die Todten innerhalb und außerhalb der Gebäude. Die gefallenen aller Nationen liegen wirr durcheinander.

Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugefandt:
Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger
«Henneberg-Seide» für Blusen und Roben, von 45 Kreuzer bis
fl. 14.65 per Meter. (58) 11—8

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
königl. und kais. Hoflieferant.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 4. Juli. Beinkofer, Director; Sponda, Reisender, Graz. — Holuf, Reisender, Prag. — Olsak, Privat, Gurkfeld. — v. Langer, Gutsbesitzer, Werschnitz. — Vederhas, Beamter, Gratwein. — Neßler, Director der k. k. priv. Südbahn, Trieste. — Peyer, Postmeisterin, Wigan (Oberfrank). — v. Sonnenberg, Private, Fiume. — Stein, Rfm., St. Petersburg (Böhmen). — v. Spinler, Ingenieur, Marburg. — Hofbauer, Private, f. Tochter, Neumarkt. — Staza, Reisender, Linz. — Marion, Student, Lyon. — Bressky, Privat, Budweis. — Fattur, Holzhändler, f. Frau, Sittich. — Gaischeg, Privat, Laibach. — Malec, Director, f. Frau, Lobositz (Böhmen). — Möhle, Privat, f. Frau und Dienstmädchen; Deutsch, Bernauer, Sonnenwald, Bist, Druder, Khan, Gut, Rhode, Neubauer, Pelikan, Wecher, Gruber, Valenbacher, Weinberger, Stern, Schütz, Leitner, Fritz, Kral, Kaufleute und Reisende, Wien.

Verstorbene.

Am 3. Juli. Katharina Kovič, Arbeiterin, 29 J., Herrngasse 3, Tuberculose. — Sophie Bonac, Tagelöhnerstochter, 1 J., Schießgasse 15, Keuchhusten.

Im Siedehause.

Am 3. Juli. Johann Pirz, Tagelöhner, 73 J., Maraschus. Im Civilspitale.

Am 1. Juli. Johann Berznil, Tagelöhner, 50 J., Oedema pulm.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Heu und Stroh und 6 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	K	h		K	h
Weizen pr. q	16	80	Butter pr. kg	1	80
Korn	14	—	Eier pr. Stck	5	—
Gerste	13	60	Milch pr. Liter	16	—
Hafer	13	—	Rindfleisch 1 ^a pr. kg	1	25
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	1	16
Heiden	20	—	Schweinefleisch	1	20
Hirse, weiß	18	—	Schöpfenfleisch	80	—
Kukuruz	13	20	Hähnchen pr. Stck	1	—
Erbäpfel	7	—	Tauben	35	—
Pinzen pr. Liter	24	—	Heu pr. q	4	—
Erbisen	20	—	Stroh	3	80
Fisolen	15	—	Holz, hart, pr. Cbm.	6	80
Rindschmalz pr. kg	1	90	— weich, »	4	75
Schweineschmalz	1	36	Wein, roth, pr. Stk.	—	—
Speck, frisch	1	35	— weißer, »	—	—
— geräuchert	1	42			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
4.	2 U. N.	731.6	30.1	SW.	schwach	theilw. bew.
9.	9 U.	732.6	23.1	SW.	schwach	halb bewölkt
5.	7 U. M.	734.5	19.5	S.	schwach	theilw. heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 24.1°, Normal: 19.3°.

Morgens 3 Uhr Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Brnnolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelführer und Private. Erhältlich bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscaner-gasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (839) 11—4

Ein sehr schön möbliertes Monatzimmer

mit prachtvoller Aussicht, ist mit oder ohne Verpflegung **sogleich zu vergeben.** (2201) 13
Näheres **Bleiweisstrasse Nr. 20, III. Stock links,** zu erfahren.

Boxer-Aufstand in China!

Zur Orientierung bestens empfohlen:

Langhans

Politisch-militärische Karte von Ostasien.

Preis K 1.20.

Vorräthig in (2570) 3—1

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.



Vsemogočni sklenil je v svoji neumljivi modrosti poklicati k sebi našega iskreno ljubljene, nepozabnega soproga, oziroma očeta, sina, brata in svaka, gospoda

Ivana Zupana

orgljarskega mojstra in posestnika

danes v sredo, dne 4. t. m., ob polu 3. uri popoldne, po zelo mučni, dlje časa trajajoči bolezni, previdenega s sv. zakramenti za umirajočega v 43. letu starosti.

Pogreb bode v petek, dne 6. julija, ob 5. uri popoldne.

Blagega pokojnika priporočamo v pobožno molitev in prijazen spomin.

V Kamnigoric, dne 4. julija 1900.

Nežica Zupan, roj. Šusteršlo, soproga. — Ivanica, Anica, Marica in Ivan, otroci. — Eliza Zupan, mati. — Ignacij Zupan, orgljarski mojster, brat. — Eliza Šusteršlo, rojena Zupan, sestra. — Ana Zupan, rojena Šusteršlo, svakinja.



muss nach dem einstimmigen Urtheil von Fachmännern und Autoritäten unbedingt als das Beste für Mund und Zähne angesehen werden, weil es das erste und einzige Mund- und Zahnwasser ist, welches durch bisher unerreichte desinficierende Kraft die Ursachen hohler Zähne und schlechten Mundgeruches beseitigt bei ungewöhnlich erfrischendem Wohlgeschmack. Infolge dieser Eigenart ist «Kosmin» auf allen beschickten Ausstellungen mit der goldenen Medaille prämiert und wird täglich von den höchsten Herrschaften gebraucht. Flasche K 2.—, lange ausreichend, ist in den Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien käuflich.

Dame aus guter Familie

welche im Rechnen und Schreiben gut versiert ist, sucht als **Cassierin** hier oder auswärts Stelle; würde eventuell auch zu einem gebildeten Herrn behufs Führung des Haushaltes gehen. (2586) 3—1

Briefe unter «Cassierin» bis 15. Juli an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(2321) E. 235/00
4.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Jureta Flajnika, posestnika v Vukovih st. 27, bo

dne 14. avgusta 1900,

dopoldne ob 11. uri, pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi st. 5, dražba nepremičnine vlož. st. 38 kat. občine Učakovce.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 660 K.

Najmanjši ponudek znaša 440 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljsko-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi st. 4, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljaviti glede nepremičnin samih.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamljene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju, odd. II, dne 31. maja 1900.

St. 123/Pr.

(2587) 2—1

Razpis službe.

Pri mestnem magistratu je stalno popolniti službo

vodovodnega monterja

s prejemki V. činovnega razreda, to je z letno plačo 1760 kron s pravico do dveh v pokojnino vstevnih petletic po 160 kron in z dejalnostno doklado 360 kron.

Prosilci za to službo morajo v smislu § 13. službene pragmatike dokazati, da so v monterjski stroki dobro izveščani in da imajo za sabo vsaj dveletno praktično službeno dobo. Prosilci se morajo nadalje izkazati, da so avstrijski državljani, neomadeževanega dosedanjega življenja, telesno in duševno zdravi, najmanj 18. in ne več kot 40. let stari, konečno, da so slovenščine v besedi in pismu popolnoma zmožni.

Z navedenimi dokazili opremljene prošnje je pri predsedništvu mestnega magistrata vlagati

najpozneje do 15. dne julija t. l.

Pomanjkljive ali zakasnele prošnje se ne bodo jemale v poštev.

Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld		Ware		Bauschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			Geld		Ware		Hypothekendarlehen.			Aktien.			Geld			Ware		Transport-Unternehmungen.			Geld			Ware		Industrie-Unternehmungen.			Geld			Ware																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Einheits. Rente in Noten Mai-September p. G. 4 1/2 %			97 55	97 75	Oester. Goldrente, 100 fl., per Cassa			116 00	116 20	Böhm. Nordbahn 150 fl.			307 50	307 75	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.			307 00	307 75	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Südb.			307 00	307 75	Bauges., Allg. Bf., 100 fl.			163 00	164 00	Egypier Eisen- u. Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			179 00	181 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl.			328 00	333 00	Eisenbahn- u. Bergb. Gräte, 100 fl		